



Bericht zur JHV am 12. Oktober 2022

Liebe Mitglieder des Freundeskreises „Granja El Ceibo“ e.V.
liebe Unterstützer/innen, Freundinnen und Freunde der Granja!
Zuerst möchte ich mich im Namen der Stiftung, sowie im Namen der Familie des Ceibo und natürlich auch persönlich recht herzlich für all euren Einsatz für uns bei euch allen bedanken.

Meine Frau Sonia und ich erinnern uns immer wieder mit großer Freude an unseren Besuch in Wehr im Juni. Wir sind heute noch überwältigt von der herzlichen Aufnahme, von den vielen interessanten und anregenden Gesprächen und vom Begegnungsabend, der uns gezeigt hat, wie viele Menschen unser Granja-Projekt unterstützen. Ja, wir haben gespürt, dass es für so viele Menschen praktisch zum eigenen Projekt geworden ist. Vielen, vielen Dank an alle!

Situation In Argentinien

Argentinien kommt aus seinen freien Fall nicht heraus. Es steckt in einer der schlimmsten Wirtschaftskrisen seit Jahren.

Ein Auszug aus der Zeitung „Die Welt“ vom 02/08/2022 beschreibt die Situation sehr deutlich:

„In Argentinien haben unbezahlbare Energiepreise und eine explodierende Inflation einen Aufstand hervorgerufen. Menschen versuchen, Supermärkte zu plündern, und linke Politiker rufen indirekt zur Anarchie auf. Der Wortführer der Liberalen hat dagegen ganz andere Pläne für das Land.“

Argentinien befindet sich inmitten einer schweren Wirtschaftskrise. Innerhalb von knapp zwei Wochen verlor der argentinische Peso gegenüber dem in den Wechselstuben ausgegebenen Dollar 40 Prozent an Wert. Die Preise explodierten, die einkommensarmen Schichten wissen nicht mehr, wie sie das Essen für den nächsten Tag auf den Tisch bringen und die Rechnung für Strom und Gas bezahlen sollen. Nun geht ein tiefer Riss durch die argentinische Gesellschaft: Das eine Lager fordert eine Art argentinische Variante des bedingungslosen Grundeinkommens, die andere Seite fordert den kollabierenden Staat endlich ganz neu aufzubauen und das Geschäftsmodell radikal zu verändern. Wer sich von den beiden Lagern am Ende durchsetzen wird, ist ein gutes Jahr vor den Präsidentschaftswahlen nicht abzusehen. Sicher ist dagegen: Die Stimmung in der Gesellschaft ist explosiv.“

Soweit „Die Welt“ ... und Hans-Gerd zitiert noch die Deutsche Welle, aus diesem Artikel lese ich folgende Passage vorn:

„In Argentinien leben laut jüngsten Angaben 37,2 Prozent der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze, das entspricht der enormen Zahl von 17,4 Millionen Menschen. Für sie ist die aktuelle Inflationsentwicklung eine humanitäre Katastrophe, weil die ohnehin schon wenigen Pesos immer weniger wert werden.“

Egal wie hart sie arbeiten, es reicht nicht mehr zum Überleben. In Argentinien ist zu beobachten, was passiert, wenn eine Gesellschaft wirtschaftlich abstürzt: Die Folge sind auch eine wachsende Kriminalität und Unsicherheit auf den Straßen. Der Überlebenskampf wird immer härter, der Riss in der Gesellschaft immer tiefer.“

... und nun wieder der Originalton von Hans-Gerd:



Es ist alles mehr als chaotisch, es gibt sehr viele Streiks. Ich nehme als Beispiel das Schulwesen in den letzten 3 Wochen: 1 Tag Unterricht, 3 Tage Streik, am Freitag wird noch mal "gearbeitet" aber auch nur zur Hälfte, da ja das Wochenende kommt.

Das Gremium, welchem wir angehören, hat dieses Jahr bis Ende Juni eine Lohnerhöhung von 41 Prozent vorgegeben, und dann im Juli 15%, im August 10%, im October 12% und Januar 2023 7.5% mit der Möglichkeit weiterer Aufschläge oder Bonis. Soweit gesagt wird, gibt es einen extra Weihnachtsbonus, für alle Arbeiter aller Gremien in Höhe von umgerechnet €370,00, da mit einer jährlichen Inflation von über 100% gerechnet wird

Wie soll man das bezahlen ??????. Wer aber etwas Geld hat und es auf die Bank bringt, bekommt dafür Tagesgeld mit 75% Nominalzins.

Situation auf der Granja

Natürlich ist das auch für uns auf der Granja eine sehr, sehr schwierige finanzielle Situation. Die **monatlichen Kosten** belaufen sich umgerechnet zum offiziellen Kurs auf € 33.000,00 ohne dass irgendetwas Außergewöhnliches passiert, wie große Reparaturen, notwendige Anschaffung etc

Ich stelle die gesicherten **Einnahmen** dagegen:

- Durch den Mercadito und die Pflege der Plazas verdienen wir € 11.800,00 .
- In einem besonderen Projekt (Incluir Salud) bezahlt die Nation pro Junge € 1250,00, das bringt ca. € 16.300,00.
- Von der Stadt Rafaela werden wir mit € 630,00 unterstützt.

Das normale Defizit läge bei € 4.200,00 monatlich. Wir decken das durch verschiedene Veranstaltungen (Kochkurse, Benefizessen) sowie durch das Geld vom Freundeskreis ab.

In den Monaten Juli und Dezember fallen – bedingt durch das 13. Monatsgehalt – außerdem 50% höhere Lohnkosten an. Bisher konnten wir diese Ausgaben immer durch den Mehrverkauf von Produkten, speziell zu Weihnachten ausgleichen, in diesem Jahr im Juli nur bedingt.

Im Januar und Februar veranstalten wir das Ferienlager. Dadurch entstehen höhere Personalkosten, die wir generell mit den Spenden der Sternsinger sowie des Freundeskreises abdecken.

So kommen wir eigentlich durch, aber der Staat kam mal wieder mit der Bezahlung in Verzug, zum Teil bis zu 8 Monate, was natürlich sehr schnell den Zusammenbruch unserer finanziellen Lage bedeutet. Es gab im ganzen Land Proteste von Institutionen, die wie wir auf die Bezahlung warteten, gegen die Regierung.

Am 16/08 hatten wir insgesamt nur noch umgerechnet € 1.800,00 auf der Bank. Es reichte hinten und vorne nicht, um die Gehälter und Sozialabgaben (insgesamt etwa € 17.000,00) im September zu bezahlen.

Wie öfters im Leben, hatten wir wieder immenses Glück durch eine Spende von Damian Ecker, dem Bruder von Tomas, der umgerechnet € 7.500,00 spendete. Es ist nicht die erste Spende, die er macht. Er hat uns seinen Besuch in den kommenden zwei Monaten zugesagt.

Ende August kam eine Bezahlung von € 10.400,00 der Nation, sowie der Verkauf im parallelen Markt von € 2.000,00, die wir mitbrachten. Somit war der September gerettet.



In der Zwischenzeit kamen 3 Bezahlungen der Provinz. Also ist Oktober schon zu 80% gesichert, was schon beruhigend ist.

Normalerweise waren wir immer für die nächsten 4-5 Monate abgesichert, was für hiesige Verhältnisse sehr gut war, inzwischen denken wir nur innerhalb der nächsten 30 Tage.

Ab nächsten Jahr werden wir für 2 Jungen mehr bezahlt, das sind umgerechnet € 2.600,00 Mehreinnahmen pro Monat.

Außerdem werden wir unsere Kapazität von 16 auf das Maximum von 18 erhöhen, dazu kommen noch die Externen, die tagsüber kommen, für die wir aber nicht bezahlt werden.

Miguel (unser Hausmeister, d.h. er ist unser „Mädchen für alles“) geht in Rente. Dadurch entstehen weniger Kosten, zumindest bei den Sozialabgaben. Aber er arbeitet halbtags weiter, denn von der Rente könnte er nicht leben.

Aber alles steht auf mehr als wackelnden Füßen, man gewöhnt sich daran, aber ich muss zugeben, dass ich in der letzten Zeit nicht mehr gut schlafen kann.

Unsere Schützlinge

Ansonsten ist alles beim alten, den Jungen geht es gut, und das ist die Hauptsache. Sie machen allgemein Fortschritte, aber es gibt immer wieder ein „Sorgenkind“.

z.B. **Hector**. Er ist 47 Jahre alt, seit 23 Jahren auf der Granja, Epileptiker und geistig behindert. Er macht uns Sorgen, weil er immer wieder über einen längeren Zeitraum einen sehr hohen Blutdruck hat (bis zu 220). Das bewirkt schwere epileptische Anfälle, oder gerade das Gegenteil, dass durch die Anfälle der Blutdruck in die Höhe schießt. Es wurde schon alles untersucht, er bekommt eine spezielle Ernährung, erhält starke Medikamente, aber sein Blutdruck ist trotzdem wie eine Achterbahn. Ein Neurologe meinte, dass es neurologisch bedingt ist, aber sicher sind wir nicht, und das ist nicht schön für uns.

Oder ein anderes Beispiel: **Diego „Toti“**, 42 Jahre alt, katatonische Schizophrenie, geistige Behinderung, seit 26 Jahren auf der Granja. Er war über Jahre von seiner Mutter in einem 3 x 2 Meter großen Zimmer eingesperrt, ohne jeglichen Kontakt mit der Umwelt. Der Vater ermordete seine Frau. Da wurde Toti von der Polizei gefunden, mit einem Körpergewicht unter 40 kg. In einer allgemeinen Klinik wurde er hochgepöppelt bevor er auf die Granja kam.

Ihm musste alles gelernt werden, ein Ort zum Schlafen, einer zum Essen, persönliche Bedürfnisse zu benennen usw. Inzwischen – nach einem sehr, sehr langen Weg, „antwortet“ er einem in kurzen Sätzen, aber sehr gut verständlich, schaut einen an, ist fröhlich, singt gerne und weiß die Texte, sagt wenn er etwas will z.B. Mate. Morgens geht er in eine Tagesstätte, und am Nachmittag nimmt er an verschiedenen Werkstätten teil. Das sind die Dinge, die uns immer wieder die Kraft geben weiter zu machen. Ein junger Mann, der so viele Qualen in seinem Leben erlebt hat, der die ersten Jahre nur die dunklen Ecken eines Zimmer suchte, der nicht sprach, der dich nicht ansehen konnte. Sicherlich hätte man mehr erreichen können, mit mehr Mitteln, mehr professioneller Hilfe, aber diese gab es zumindest hier in der Provinz nicht. Persönlich bin ich der glücklichste Mensch, wenn er Sonia oder mich Papa und Mama nennt; wenn er mit seinen schönen, offenen und fröhlichen Augen einem einen Kuss auf die Wange gibt; wenn er wieder in seine Welt zurück geht, bei der man aber sieht, dass sie doch eine ganz andere geworden ist.



Der **Mercadito** ist aber unsere "größte Hilfe". Ich meine das jetzt gar nicht finanziell, vielmehr gibt er unseren Beschützten die Möglichkeit ungeahnte Fähigkeiten zu zeigen. Es ist unglaublich, was dieser Ort bewirkt. Sie gewinnen ein viel größeres Selbstvertrauen, sie fühlen, dass sie wichtig sind und dass sie in unserer Gesellschaft anerkannt sind. Diese Freude, mit der sie in den Mercadito gehen, ist unglaublich.

Der Unterhalt der Plaza, die Arbeit in der Küche oder Schreinerei sind etwas anderes. Dort verdienen sie ihr Geld, aber sie sind eigentlich immer unter sich. Beim Mercadito ist es das Gegenteil, sie arbeiten auch, verdienen auch ihr Geld, aber das Wichtigste ist der Kontakt mit den Kunden. Sie bekommen sogar mal ein Trinkgeld, vor allem aber: sie bekommen Anerkennung. Man kann es nicht beschreiben, diese Freude, dieses Strahlen in ihren Gesichtern, wenn sie zum Mercadito fahren, sich umziehen, bedienen, sich mit den Kunden unterhalten. Sie sind ganz andere Menschen. Als ob sie im 7. Himmel leben würden kommen sie zurück. Sie erzählen Dinge, die für uns oft als belanglos angesehen werden, mit einer Freude und einem Enthusiasmus, der einem öfters eine Träne abverlangt. Es zeigt uns, was wir erreicht haben: wir haben einen Menschen glücklich gemacht: Was wollen wir mehr!

Liebe Freundinnen und Freunde,

In dieser schwierigen Zeit ist es für uns immer sehr tröstlich, wenn wir spüren, dass wir nicht allein sind, dass wir Unterstützung von vielen Seiten und vor allem vom Freundeskreis Granja El Ceibo bekommen.

Deshalb möchte ich mich im Namen der Bewohner der Granja bei euch allen noch einmal bedanken.

- Wir bedanken uns bei allen Mitgliedern und vor allem beim Vorstandsteam des Freundeskreises. Wir haben im Sommer gesehen, wie engagiert und erfolgreich der Verein unsere Belange vertritt.
- Wir bedanken uns aber auch bei allen Spenderinnen und Spendern, seien es Privatpersonen oder Geschäftsleute. Wir sind sehr froh und dankbar, dass Sie uns auch in diesen schwierigen Zeiten die Treue halten.
- Wir bedanken uns bei den Sternsängern dafür, dass sie trotz Corona im Januar eine sehr erfolgreiche Aktion auf die Beine gestellt haben.
- Wir bedanken uns bei allen Personen, die uns in irgendeiner Form unterstützen.

Ohne Eure Hilfe könnten wir nicht existieren! Vielen Dank für Euren Einsatz und ganz herzliche Grüße von uns! Bleibt gesund und -- alles, alles Liebe!

Hans-Gerd Wiesner und Sonia Falkenberg